



KT-Drucks. Nr. 035/2017

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent

Alfred Schmid
Telefon 07031-663 1640
Telefax 07031-663 1269
a.schmid@lrabb.de

21.02.2017

Integration in Bildung: Projekt zum Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern

I. Vorlage an den

Sozial- und Gesundheitsausschuss
zur Beschlussfassung

06.03.2017
öffentlich

II. Beschlussantrag

1. Dem Projekt „Sprach- und Kulturmittler“ zum Einsatz an staatlichen Schulen sowie an beruflichen Schulen als Freiwilligenleitung im Bereich Integration wird für die Dauer von Mai 2017 bis zum Ende des Schuljahres 17/18 (31.07.2018) zugestimmt. Das Projekt wird begleitend intern qualitativ evaluiert und dem Sozial- und Gesundheitsausschuss zum Ende der Projektlaufzeit vorgelegt.
2. Die außerplanmäßigen Schaffung von 0,4 Stellen als vier 450,-€ Jobs wird bewilligt.

III. Begründung

Ein großer Teil der Flüchtlinge im Landkreis befindet sich im relevanten Schulalter. Junge Flüchtlinge sind bis zum 18. Lebensjahr zum Schulbesuch verpflichtet; junge Volljährige haben bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres das Recht auf einen Schulbesuch. Schulpflichtige Flüchtlinge müssen deshalb schnell in tagesstrukturierende Bildungsangebote vermittelt werden.

Im Landkreis Böblingen gibt es Vorbereitungsklassen (VKL) an Grund-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen sowie VABO-Klassen für die älteren Schüler ab 15 Jahren an den Beruflichen Schulen des Landkreises sowie weitere Klassen an Privatschulen. Im aktuellen Schuljahr sind 32 Vorbereitungsklassen mit insgesamt 486 Schülerinnen und Schülern in der Primärstufe sowie 30 Vorbereitungsklassen für 538 Personen in der Sekundarstufe 1 eingerichtet worden (davon sind knapp 60% arabisch stämmig). Auf Seiten der Beruflichen Schulen werden an allen sechs Standorten VABO-Klassen angeboten. Insgesamt besuchen 359 Schülerinnen und Schüler in 22 Klassen den Unterricht. 144 ehemalige VABO-Schüler werden aktuell in 9 Regel-VAB-Klassen bzw. im Berufseinstiegsjahr unterrichtet.

Es konnten Voraussetzungen geschaffen werden, um den Flüchtlingen zeitnah nach ihrer Ankunft einen Schulbesuch zu ermöglichen. Ziel ist das Erlernen der deutschen Sprache, damit die Schülerinnen und Schüler in die Regelklassen integriert werden können und eine erfolgreiche Schulbiografie ermöglicht werden kann. Hierzu bedarf es eines erfolgreichen Besuchs der Vorbereitungs- und VABO-Klassen.

Häufig ist in diesen Klassen eine sehr große Heterogenität der Schülerschaft festzustellen. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die noch nie eine Schule besucht haben sowie unterschiedlichste Sozialisierungen und Verhaltensweisen je nach Herkunft, Kultur und Nationalität. Dies erschwert die Verständigung untereinander in den Klassen und belastet den Unterricht. Der Lernerfolg des Einzelnen kann hierdurch zum Teil behindert werden.

Das große Engagement der Lehrkräfte in den Schulklassen kann zum Teil den speziellen Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend Rechnung tragen. In der Beschulung junger Flüchtlinge zeigt sich, dass eine zeitintensive Betreuung und Unterstützung im Unterricht und darüber hinaus erforderlich und hilfreich sein kann. Auch bei der Durchführung von Elternabenden und -gesprächen ist zusätzliche Unterstützung empfehlenswert.

Diese Situation wurde von Seiten des Staatlichen Schulamts und der Kreisberufsschulen im Rahmen des Runden Tisches „Schule und Flüchtlinge“ bereits häufiger thematisiert. Von Seiten der Schulen ist dabei die Bitte um Unterstützung an das Amt für Migration und Flüchtlinge herangetragen worden.

In einer gemeinsamen Sitzung mit Frau Huber (Staatliches Schulamt), Herrn Diebold als Vertreter der beruflichen Schulen sowie Amt 23 (Migration und Flüchtlinge) und Amt 24 (Schulen und Bildung) von Seiten des Landratsamts wurde daher das **Ratinger Modell** besprochen. Staatliches Schulamt und berufliche Schulen sehen in dem Projektansatz eine

hilfreiche, integrationsunterstützende Maßnahme und befürworten die Erprobung. Daher soll das Rater Modell auch im Kreis Böblingen erprobt werden.

In der Stadt Ratingen in NRW werden Vorbereitungsklassen durch Sprach- und Kulturmittler unterstützt. Dabei handelt es sich um Akademiker mit Fluchterfahrung und Herkunft aus dem arabischen oder persischen Raum. Die Sprach- und Kulturmittler unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht, indem sie bei Bedarf die Inhalte in ihrer Muttersprache erneut erklären, für Fragen der Klasse und der Eltern zur Verfügung stehen und als Vorbildfunktion für die jungen Flüchtlinge dienen. Sie sollen die Integration intensivieren und helfen, diese gelingend zu gestalten.

Der Einsatz der Sprach- und Kulturmittler soll stundenweise in den Klassen, in denen Bedarf besteht, erfolgen. Vorgesehen ist eine Begleitung an der Schule sowie im Unterricht von ca. sieben bis acht Wochenstunden.

In Ratingen zeigte das Modell insofern Erfolg, dass insbesondere im Bereich der Vorbereitungsklassen durch den Einsatz der Sprach- und Kulturmittler schnellere Übergänge in den Schulalltag erzielt werden konnten. Von Seiten der Schulen wird bestätigt, dass die Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern optimiert werden konnte. Lehrerinnen und Lehrer verstehen kulturell verankerte Verhaltensweisen besser und finden neue Möglichkeiten, die Vermittlung von Informationen insbesondere in Richtung der Elternschaft anders aufzubauen.

Das Rater Modell erfolgte bisher an ausgewählten Standorten und wurde noch nicht flächendeckend eingeführt. Als zentraler Faktor des Erfolgs gilt zudem die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Sprach- und Kulturmitlern. Die Faktoren hierfür sind jedoch bisher unzureichend bekannt. Daher wird auch für den Landkreis Böblingen zunächst eine **Pilotierung** vorgesehen. Die Erkenntnisse reichen momentan noch nicht aus, um eine flächendeckende Einführung zu befürworten.

Vorgesehen sind **zwei Standorte an allgemeinbildenden Schulen und zwei Standorte an beruflichen Schulen**. Im Bereich der allgemeinbildenden Schulen wird die Standortwahl noch erfolgen. Im Bereich der beruflichen Schulen ist eine Pilotierung an den Standorten der Gottlieb-Daimler-Schule 1 (sechs VABO Klassen mit insgesamt 94 Schülerinnen und Schülern, davon 69 arabischstämmig) sowie der Mildred-Scheel-Schule (drei VABO-Klassen mit 31 Schülern aus dem arabischen Raum) anvisiert. Das Projekt soll zeitnah (ab Mai 2017) beginnen und bis zum Ende des Schuljahres 2017/18 fortgeführt werden.

Ziel ist zunächst die Gewinnung von vier Personen mit Flüchtlingshintergrund als Sprach- und Kulturmittler. Angesprochen werden sollen bildungsaffine Personen die aus den Herkunftsländern der Flüchtlinge kommen, deren kulturellen Hintergrund kennen, deren Sprache sprechen und selbst über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen (B1).

Das Projekt ist als Integrationsprojekt verankert im Amt für Migration und Flüchtlinge in enger Abstimmung mit dem Amt für Schulen und Bildung.

Das Projekt steht nicht in Konkurrenz zu der Schulsozialarbeit in beruflichen Schulen oder zum Projekt der Bildungskoordinatoren, das seit März 2017 über das Amt für Schulen und Bildung läuft, sondern ergänzt beide Ansätze. So können die Sprach- und Kulturmittler immer dann eingesetzt werden, wenn Sprachbarrieren oder kulturelle Dissonanzen den Lernerfolg bzw. die Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern behindern. Schulsozialarbeit zielt dagegen insbesondere auf die Stärkung von Kompetenzen zur Lebensbewältigung wie Eigeninitiative, Selbständigkeit, soziale Kompetenz und demokratisches Verständnis. Die Bildungskoordinatoren sollen darüber hinaus vor allem den Übergang zwischen Schule und Beruf fördern.

Eine qualitative Bewertung des Projekts erfolgt zum Ende des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2017/18. Diese wird dem Sozial- und Gesundheitsausschuss dann mit Entscheidung auf Fortführung und Anpassung, Ausweitung oder Einstellung des Projekts vorgelegt. Eine Prognose, wie hoch der Bedarf bei einer möglichen Ausweitung im Schuljahr 2018/19 sein könnte, kann derzeit nicht vorgenommen werden. Die Integration lässt sich kaum quantifizieren und vorhersagen. Auch bestehen aktuell keine Erkenntnisse über das Ausmaß an legaler Zuwanderung oder Flüchtlingsaufnahme, die zu diesem Zeitpunkt erfolgt sein könnte.

IV. Finanzielle Auswirkungen

Die vier Sprach- und Kulturmittler sollen auf 450,00 € - Basis beschäftigt werden und erhalten einen **Stundenlohn von derzeit 12,69 €**. Zudem werden ihnen die Fahrtkosten erstattet. Vorgesehen ist daher, den 450,- € Kräften eine Monatsfahrkarte für den ÖPNV zu erstatten.

Der Beginn der Beschäftigung ist für den 01.05.2017 vorgesehen, die Beschäftigung endet am 31.07.2018. Es wird davon ausgegangen, dass die Sprach- und Kulturmittler auch während der Schulferien beschäftigt werden. Sie werden den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern halten, pflegen und unterstützend tätig bleiben.

Da die Sprach- und Kulturmittler aus den Hauptherkunftsländern stammen sollten, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen müssen, erfolgt die Suche im gesamten Landkreis Böblingen. Für die Fahrtkosten für die noch zu wählenden Schulstandorte wird deshalb vorsorglich von den höchsten möglichen Fahrpreisen im Landkreis ausgegangen. Selbstverständlich werden geeignete Personen, die in der Nähe des Schulstandortes wohnen besonders berücksichtigt.

Geschätzte Kosten für den Einsatz von vier Sprach- und Kulturmittler:

27.000 €	4 Personen * 450 € Lohn * 15 Monate Einsatz
8.370 €	4 Personen * 139,50 € Monatskarte * 15 Monate Einsatz

Insgesamt betragen die Kosten somit **rund 35.500 €**.

Für das Projekt sind in der Haushaltsplanung keine Mittel geplant worden. Die Kosten kön-

nen dennoch über das Budget des Amtes für Migration und Flüchtlinge finanziert werden. Die in der Haushaltsplanung 2017 für die Jobmesse vorgesehenen 40.000 € werden für die Deckung des Projekts eingesetzt. Die Jobmesse wird als Maßnahme nicht durchgeführt werden.



Roland Bernhard